

Inspiziert von Unvergänglichkeit

Jahresausstellung „Zeitlos“ des Kulturfördervereins Würmtal im Planegger Rathaus eröffnet

VON ALEXANDRA
JOEPEN-SCHUSTER

Planegg – Nach coronabedingter Pause knüpft der Kulturförderverein Würmtal wieder an seine Tradition an. Bereits zum 34. Mal veranstalten die Kunstförderer ihre Jahresausstellung. Bürgermeister Hermann Nafziger hat dafür erneut die Räumlichkeiten des Rathauses zur Verfügung gestellt und sich auch selbst mit zwei Fotografien beteiligt. Der Arbeitsauftrag lautete diesmal „Zeitlos“. Ausgewählt wurden 35 Werke von insgesamt 19 Künstlern, die sich dem Thema auf sehr unterschiedliche wie kreative Weise genähert haben. Mit dabei sind auch zwei Künstlerinnen aus der Ukraine.

Zahlreich kamen Kunstinteressierte zur Ausstellungseröffnung am Freitag. Mit Saxofonklängen gestaltete Wolfgang Mesch die Vernissage musikalisch. Vergänglichkeit sei eine Illusion der Sinne lauten philosophische Überlegungen zur Natur der Zeit. „Die wahre Welt ruht unbeweglich und zeitlos, sie ist ohne Anfang und Ende“, zitierte Anne Gürtler als 1. Vorsitzende des Kulturfördervereins Würmtal den griechischen Philosophen Parmenides und erklärte in ihrer Begrüßungsansprache auf diese Weise das Ausstellungsthema, das die Frage nach Dingen, die unveränderbar und konstant bleiben, in den Fokus rückt. Gerade in Zeiten von Unruhe und Wandel seien die Werke der Künstler eine Bereicherung für das Gemeinwesen und Quelle für Momente der Inspiration, befand auch der Bürgermeister.

Erinnert wurde in diesem Zusammenhang an die Anfang Oktober verstorbene Claudia Lutterkord, die seit 1995 ehrenamtlich im Kulturförderverein Würmtal tätig war und deren Bild „Vier Jahreszeiten“ (Öl pigment auf Leinwand) Teil der Ausstel-



Die Künstler (v.l.): Anne Gürtler, Barbara Bommers, Burgl Block, Brigitte Hageböck, Thomas Schaffert, Wilhelm Passreiter, Gisela Paetsch, Gunter Wolff, Monika Zinner, Christine Weidlich und Almut Krauß.

FOTOS: GABRIEL RUTT

lung im Rathausfoyer ist.

Gedanken zum „Zeitlos“-Thema finden sich beispielsweise in Öl auf Leinwand oder als Blaudruck festgehalten und in Stein gemeißelt. Sie sind in Ateliers, Werkstätten, aber auch schlicht in den eigenen vier Wänden entstanden, der Kunstbegriff scheint erweitert auf das, was zum Nachdenken anregen und Freude bereiten kann.

Für Christine Weidlich ist „Zweisamkeit“, der Wunsch nach Liebe und Zuwendung, eine ewige menschliche Sehnsucht. Ihr gleichnamiges Werk in Acryl zeigt die Köpfe eines Paares, nah aneinander geschmiegt. Die Hände halten die Liebenden fest ineinander verschränkt. Die langjährige Erfahrung der Künstlerin im Bereich der Aquarellmalerei und ihre Leidenschaft für die Bilder von Egon Schiele, die sie frei bekennt, sind bei diesem Bild unschwer erkennbar. Leicht und wie von Licht durchflu-



Die Aufmerksamkeit von Bürgermeister Hermann Nafziger und Christine Seidel-Müller zog das Bild „Vier Jahreszeiten“ auf sich, das in Erinnerung an die kürzlich verstorbene Claudia Lutterkord, Ehrenmitglied des Kulturfördervereins, aufgehängt wurde.

tet erscheinen die Gesichter gleichsam stereotyp und alterslos, ihr Ausdruck bleibt interpretierbar. Christine Weidlich ist geborene Salzburgerin, seit 1972 lebt sie im

Raum München und hat sich als Künstlerin unter anderem mit zahlreichen Einzelausstellungen seit den 90er-Jahren einen Namen gemacht. Das großformatige Bild von

Gunter Wolff (Acryl auf Leinwand, 120 mal 90 Zentimeter) trägt den Titel „Flut“. Nicht Umweltkatastrophe, sondern einen besonderen Moment beim Wechsel der

Gezeiten hat er für den Betrachter festgehalten. Farblich realistisch und harmonisch aufgebaut hat Wolff seinen Blick auf eine Stelle am Pazifischen Ozean in Szene gesetzt. Kunstvoll, mit vielen horizontalen Pinselstrichen und einem Farbauftrag in Schichten, ist das Werk wie dafür gemacht, für einen Moment zur Ruhe zu kommen. Für Gunter Wolff, der vor seiner Pensionierung Lehrer für Englisch und Geschichte am Kurt-Huber-Gymnasium in Gräfelfing war, ist Kunst Teil seines Lebens. Seit den Anfängen ist er Mitglied im Kulturförderverein Würmtal e.V.

Originell sind die Beispiele für zeitloses Design. Ins Bild bringt Cäcilia Triep die BMW Isetta, auch „Knutschkugel“ genannt. Bürgermeister Nafziger hat einen Oldtimer aus den 30er Jahren im Zeppelinmuseum in Friedrichshafen fotografiert. Formsön ist auch das „Domizil für ein Schneckenpaar“ aus Alabaster von Thomas Schaffert, der sich von perfekten Formen aus der Natur inspirieren ließ. Über die Beteiligung ukrainischer Künstler an der Ausstellung zeigte sich Nafziger besonders erfreut. „Die Ukrainer in Planegg bringen sich gut in das Gemeindeleben ein. Das Zusammenleben funktioniert prima.“

An der Ausstellung haben sich beteiligt: Burgl Block, Barbara Bommers, Roswitha Fischer, Anne Gürtler (mit einem Ikebana nur zur Vernissage), Brigitte Hageböck, Liudmyla Khalina, Almut Krauß, Claudia Lutterkord, Katrin Mees, Hermann Nafziger, Gisela Paetsch, Wilhelm Passreiter, Thomas Schaffert, Maria Sutor, Liudmyla Tarasenko, Cäcilia Triep, Christine Weidlich, Gunter Wolff und Monika Zinner. Noch bis zum 17. November sind die Werke zu den Öffnungszeiten des Rathauses zu sehen (Pasinger Straße 8). Alle Arbeiten können käuflich erworben werden.